Sonnabend, den 19. März 1932

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 79. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

„Großmutter gestorben, Max"

Polizei besetzt Hitler-Heime.

Aufgedeckter Aufmarschplan der Hakenkreuzler gegen Berlin. — Waffenfunde.

Donnerstag mittag hat die Polizei in ganz Preußen überraschend sämtliche Gaubüros der SA. besetzt und gründliche

Hausdurchsuchungen

vorgenommen. Die Aktion wurde unerwartet durch Funkspruch von Berlin aus befohlen, so daß sie überall gleichzeitig einsetzte und es den Nationalsozialisten unmöglich machte, irgendwelche Dokumente verschwinden zu lassen. Der preußische Innenminister Severing begründet die Aktion gegen die Nationalsozialisten in einer umfangreichen Erklärung, worin er die

Bürgerkriegspläne,

die die Nationalsozialisten für die Nacht nach der Präsidentenwahl geschmiedet hatten, auseinandersetzt. Es war nach der Darstellung des Ministers

ein wohlvorbereiteter Marsch auf Berlin

und die gewaltsame Einnahme der Reichshauptstadt geplant. Sämtliche SA- und SS.-Formationen der nationalsozialistischen Partei standen am Wahltag in Alarmbereitschaft. Besonders im Osten und Norden Preußens bekam die Polizei Dokumente in die Hand, aus denen der ganze Plan der nationalsozialistischen Partei verraten wurde.

Im Kreise Oldenburg und in Holstein war den Angehörigen der SA. befohlen worden, sich am 12. März für längere Zeit mit Proviant zu versorgen. Sie sollten auf Kraftwagen nach Berlin transportiert werden. Aehnliche Feststellungen wurden auch in anderen Gegenden gemacht. Vielfach hatten die Nationalsozialisten auch bei Landwirten in der Umgebung von Berlin für die Reserve der SA. Quartier verschafft. Die Erklärung des preußischen Innenministers weist sodann auf die

vielfachen Waffenfunde

bei Nationalsozialisten hin. Der Waffenfund in Einbeck in Hannover ist schon bekannt. Dort fand man

eine Anzahl von Infanteriegewehren und Gewehrmunition, gepackte Tornister, Stahlhelme, Pistolen und Pistolenmunition, sowie Sprengstoffe und Sprengkapseln.

Auch im Kreise Salzwedel in der Altmark sind bei dem Ortsgruppenführer der SA. Karabiner, Gewehrmunition und ein schweres **Maschinengewehr** beschlagnahmt worden. In der Nacht vom 13. zum 14. März sind im Kreise Pinneberg, Holstein, verschiedentlich Trupps von SA. festgestellt worden, denen die Polizei gleichfalls Hunderte von Schuß Munition und Kampfgeräte abnahm.

Vor einigen Tagen wurden bereits Durchsuchungen in Berlin vorgenommen. Hierbei wurden die endgültigen

Pläne für die Einschließung Berlins

gefunden. Es sollten aus Berlin zunächst die SA.-Truppen herausgezogen und in der Umgebung von Berlin einquartiert werden. Verstärkt durch SA.-Truppen aus anderen Gebieten Preußens sollten sie dann den Angriff auf Berlin vornehmen. Die gefundenen Alarmbefehle sind sehr umfangreich und enthalten genaue Anweisungen an die SA.-Formationen. Es sind

genau ausgearbeitete Mobilmachungspläne,

denen strenge Anweisungen, **die Befehle nach Kenntnisnahme zu vernichten,** beigefügt sind. Die Alarmbefehle enthalten ausführliche und genaue Anweisungen für die Organisierung des Transportes, für die Verpflegung und Bewaffnung der SA. Detailliert sind die Sammelpunkte für die einzelnen SA.-Formationen und die Anmarschstraßen angegeben. Viehbestände, Kartoffeln und Erbsen sind durch die Kommandos sicherzustellen, Bäckereien sind zur Brotherstellung zu besetzen. Die Waffen der Landesverteidigung sind von Sturmführern zu beschlagnahmen und unter die SA.-Leute zu verteilen. Die Gemeindevorsteher und Landjäger sollen sofort verhaftet und sämtliche Aemter in Besitz genommen werden.

Aus allen diesen Anordnungen, Befehlen und genau ausgearbeiteten Plänen ist zu folgern, daß es sich unter keinen Umständen um irgendwelche Sonderaktionen von provinziellen Unterführern handelte. Sie sind, so wird in der Erklärung des Ministers ausdrücklich hervorgehoben, auf

Befehle von der Münchner Zentralleitung

zurückzuführen. Ein Rundschreiben vom Februar d. Js. aus München gibt die Richtlinien und eine genau ausgearbeitete Karte für den Aufmarschplan bekannt. Es wird auch das Stichwort mitgeteilt, das die verschiedenen Abteilungen als Zeichen zum Losschlagen bekommen sollten. Es lautet:

„Großmutter gestorben. Max".

Auf dieses Stichwort hin sollten alle erlassenen Kriegs- und Alarmvorschriften in Kraft treten. Die Erklärung des Innenministers schließt folgendermaßen: Das sind schlechthin Vorbereitungen und Rüstungen für den Bürgerkrieg, die allerdings auch diesmal unter dem Vorwand gegeben wurden, daß sie nur für Unruhen von kommunistischer Seite galten. Diese Tarnung kann aber nicht anerkannt werden. Es wird hier ein frivoles Spiel mit dem Feuer getrieben, dem die preußische Staatsregierung nicht lange zusehen wird. Eidliche Versicherungen auf Legalität der nationalsozialistischen Organisationen können die preußischen Verwaltungsbehörden nur dann respektieren, wenn die Praxis der nationalsozialistischen Partei mit dem Eide der Führer im Einklang steht. **Die preußische Regierung ist nicht gesonnen, sehenden Auges eine Armee ausrüsten zu lassen, die nicht nur auf eine Herabminderung der Staatsautorität hinausläuft, sondern auch ein ständiges Element der Beunruhigung sein muß.**

Ueber das Ergebnis der Durchsuchungen in den SA.-Gaubüros ist noch nichts Näheres bekannt. In einigen rheinischen Städten und auch in Berlin ist bereits sehr umfangreiches Material sichergestellt worden.

Parlamentssession geschlossen.

Gemäß unserer gestrigen Voraussage war die heutige Sejm- und Senatssitzung die letzte vor den Osterfeiertagen und die letzte der abgelaufenen Session überhaupt, die mit einer einmonatigen Unterbrechung vom Oktober bis zum gestrigen Tage, also verhältnismäßig lange gedauert hatte.

Der Senat versammelte sich gestern vormittag zu seiner letzten Sitzung, in der einige der „übriggebliebenen" Gesetzesvorlagen angenommen wurden, darunter auch eine solche über die Aenderung der Bestimmungen über die Verleihung des Weißen-Adler-Ordens (Es gibt wohl nichts Wichtigeres mehr zu tun!).

Am Schluß ergriff der Senatsmarschall Raczkiewicz das Wort zu einer Rede, in der er den Verlauf der Arbeiten des Senats während der letzten Parlamentssession schilderte und schließlich bekanntgab, daß die gegenwärtige Session mit dieser Sitzung geschlossen sei.

Der Sejm befaßte sich gestern mit einigen Verbesserungen an Gesetzen, die der Senat vorgenommen hatte. Da diese Verbesserungen bereits in den Sejmkommissionen durchberaten und angenommen wurden, beschränkte man sich in der gestrigen Plenarsitzung nur auf die Abstimmung über die Verbesserungen, die sämtlich mit Mehrheit der Regierungspartei angenommen wurden. Sejmmarschall Switalski wünschte den Abgeordneten am Schluß seiner Rede, in der er gleichfalls bekanntgab, daß die Sejmsession geschlossen sei, „fröhliche Feiertage".

Es verlautet, daß im Mai eine außerordentliche Sejmsession einberufen werden würden. Dafür besteht aber wenig Aussicht, so daß das Parlament wohl erst wieder im Herbst zusammentreten wird.

Zur Beend'gung des Streiks in den Kohlenbergwerken.

Bereits gestern berichteten wir von dem Abbruch des Streiks in den Kohlengruben der Bezirke Dombrowa und Krakau.

Der Beschluß über die Beendigung des Streiks ist in einer Delegiertenversammlung des Zentralverbandes der Bergarbeiter in Sosnowice gefallen, an der 200 Delegierte teilnahmen. Nach einem Referat des Verbandssekretärs Bielnik und eingehender Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, die besagt, daß die Kohlenbergarbeiter der Dombrowaer und Krakauer Reviere keine Unterstützung von seiten der oberschlesischen, in der „Arbeitsgemeinschaft" zusammengeschlossenen Verbände gefunden haben und die Not unter den Streikenden infolge des einen Monat dauernden Streiks ungeheuer groß ist; da außerdem den Streikenden noch ein gemeinsamer Kampf mit den oberschlesischen Kohlenbergarbeitern bevorsteht, so wird die Streikaktion sofort abgebrochen.

Die Delegiertenversammlung dankt allen, die den Streik finanziell und moralisch unterstützt haben und drückt der Streikleitung ihr volles Vertrauen aus.

Sofort nach der Konferenz haben die Delegierten die Arbeiterschaft der Kohlenbergwerke von diesem Beschluß in Kenntnis gesetzt. Die Arbeit wurde wieder aufgenommen.

•

Der Streik der Kohlenbergarbeiter zeigte von Anfang an eine seltene Diszipliniertheit und Kampfesentschlossenheit. Einen Monat lang haben diese auch bei normalen Zeiten notleidenden Arbeiter die größten Opfer auf sich und ihre Frauen und Kinder genommen, um gegen eine weitere Verschlechterung ihrer Lebenshaltung zu kämpfen. Wenn auch die Streikaktion durch keinen Erfolg abgeschlossen werden konnte, so hat sie doch die moralische Kraft des Bergarbeiterproletariats allen, der ganzen Arbeiterklasse und nicht minder den kapitalistischen Unternehmern und der Regierung gezeigt. Der heldenhafte Kampfeswille und die grenzenlose Aufopferung wird den Streikenden bei den kommenden Aktionen Nutzen bringen. Die Arbeiter anderer Industriezweige müssen sich an diesen Bergarbeitern ein Beispiel nehmen, daß keine Errungenschaft von der Arbeiterklasse kampflos aufgegeben werden darf.

Die Frechheit des Großkapitals.

Oberschlesischer Arbeitgeberverband fordert 25prozentige Lohnkürzung in der Schwerindustrie!

Der Arbeitgeberverband in der oberschlesischen Berg- und Hütteninduſtrie hat sich an die Berufsverbände mit folgendem Schreiben gewandt: „Mit dem Urteil des Schlichtungsausschusses in Kattowitz vom 25. Januar 1932 wurden die Löhne in den Eisenhütten bis zum 31. März auf derselben Höhe gelassen. Hiermit kündigen wir die Löhne in den Eisenhütten per 31. März und verlangen eine Lohnkürzung um 25 Prozent. Zu den paritätischen Verhandlungen werden wir Sie zur gegebenen Zeit einladen."

•

Dazu schreibt unser Kattowitzer Bruderblatt, der „Volkswille":

Die Arbeitsgemeinschaft, sowohl für Bergbau, als auch für die Hüttenindustrie, war bis jetzt immer sehr brav gewesen. Sie hat zugelassen, daß der Lohnkampf in der Eisenindustrie von dem Lohnkampfe der Bergarbeiter getrennt werden konnte. Das war ein taktischer Fehler, der sich an der Arbeiterschaft bitter rächen wird. Irgendwelcher Streik wurde abgelehnt, obwohl mit dem Streik ununterbrochen gedroht wurde. Jetzt zahlt die Arbeiterschaft die Kosten dieser Taktik.

Auch der Proteststreik am 16. März wurde ohne wei-

teres abgelehnt und einzelne Führer der Arbeitsgemeinschaft taten so, als wenn der Proteststreik eine „kommunistische" Mache wäre. Sicherlich wäre der Proteststreik in unserer Wojewodschaft allgemein gewesen, wenn sich die Arbeitsgemeinschaft dem Streik angeschlossen hätte. Dafür bekommt jetzt die Arbeiterschaft ein Präsent von den Kapitalisten in Gestalt der 25prozentigen Lohnkürzung in der Eisenindustrie.

Kreugers Zahlungsverpflichtunden an den polnischen Staat.

Ueber die polnischen Engagements des Kreuger-Konzerns laufen die verschiedensten Versionen um. Es wird u. a. behauptet, daß die Zahlungsverpflichtungen Kreugers aus dem Zündholzmonopol-Vertrag an den polnischen Staat noch außerordentlich hoch seien. Hierzu ist zu bemerken: Der neue Zündholz-Monopolvertrag zwischen dem polnischen Staat und Kreugers International Match wurde Ende Dezember 1930 vom polnischen Sejm genehmigt. Das Abkommen sieht vor, daß dem Schwedentrust das Monopol für die Dauer von weiteren 20 Jahren gegen Gewährung einer Anleihe von 32,4 Mill. Dollar, verzinsbar zu 6½ Prozent, übertragen wird. Von diesem Betrage hat der polnische Staat bereits Ende März v. Js. 8,2 und Anfang Juni 15,7 Millionen Dollar erhalten. Die Zahlungsverpflichtungen Kreugers an den polnischen Staat aus dem Zündholzmonopol-Vertrag sind demnach nicht mehr sehr bedeutend. Nach dem Programm der Regierung sollte der Anleihevertrag nach Abzug von 4,35 Mill. Dollar, die zur Abdeckung der Ansprüche aus der früheren Zündholzanleihe benötigt wurden, nach Umwandlung in Zloty (Wert rund 230 Mill. Zloty) folgendermaßen verwendet werden (alles in Mill. Zloty): 18 Rückzahlungen an die Agrarbank für Zinsen und Amortisation des Darlehns, das der Staat in den Jahren 1924 und 1925 für das Gründungskapital der Bank in Kommunalobligationen aufgenommen hat. 50 zur vorzeitigen Tilgung anderer Staatsschulden, 25 zum Ausbau des Gdingener Hafens, 15 für den Bau des Fernsprechkabels Warschau—Teschen, 30 für andere, noch zu bestimmende Investitionsarbeiten; die restlichen 93,4 Mill. Zloty sollten in langfristigen polnischen Pfandbriefen und Obligationen angelegt werden. Die nach Inkrafttreten des Monopolgesetzes eingetretene Erhöhung der Zündholz-Verkaufspreise um 122,60 Zloty je Kiste sollte nach den seinerzeitigen Berechnungen des Finanzministeriums einen Mehrertrag von jährlich 18 Mill. Zloty abwerfen, von deren 13 dem Staat und 5 der Monopolgesellschaft zufließen sollten.

„Das andere Deutschland" auf 3 Monate verboten.

„Kurjer Czerwony" drückt sein Beileid aus.

Die reichsdeutsche Wochenschrift „Das andere Deutschland" ist durch die Behörde für die Dauer von 3 Monaten verhängt worden.

Zu dieser Tatsache schreibt der Warschauer regierungsfreundliche „Kurjer Czerwony", daß die Zeitschrift „Das andere Deutschland" zu „denjenigen wenigen reichsdeutschen Zeitschriften gehört, die Nachrichten und Korrespondenzen aus Polen bringen und die polnische und Minderheitenpresse mit nachbarlicher Anständigkeit zitieren".

Diese Anerkennung von seiten des „Kurjer Czerwony" ist nicht verwunderlich, da „Das andere Deutschland" immer der Fürsprecher der „deutschen Sanierer" in Polen war und die zum Regierungssystem in Opposition stehenden Deutschpolen als Staatsverräter und illoyale Bürger bezeichnete. Was die Korrespondenzen aus Polen für „Das andere Deutschland" betrifft, so haben wir schon seinerzeit auf die Quelle hingewiesen; sie stammen aus dem Lager des „Wirtschaftsbundes" des Herrn Danielewski. Auch die Verleumdungen gegen das Lodzer Deutsche Gymnasium haben in der Wochenschrift „Das andere Deutschland" Aufnahme gefunden. Sogar die Eröffnungsfeier des Parteilokals des „Wirtschaftsbundes" in Lodz hat der Redakteur der genannten Zeitschrift zugleich mit dem Wojewoden Jaszczolt und anderen staatlichen Beamten mit seiner Anwesenheit und einem Vortrag, in dem er gegen die reichsdeutschen Verhältnisse ausfällig sprach, „beehrt".

Es ist somit kein Wunder, wenn der regierungsparteiliche „Kurjer Czerwony" in beileidsähnlicher Art über das Verbot der Zeitschrift „Das andere Deutschland" schreibt, es wundert uns auch nicht, daß der „Kurjer Czerwony" sich nur hierbei indirekt für die Pressefreiheit einsetzt und nicht an die Verhältnisse denkt, unter denen zu erscheinen die zum herrschenden System oppositionell eingestellte Presse in Polen gezwungen ist. Oder sollte die Lahmlegung eines Instruments, für dessen Bestehen die Regierungen vieler Staaten finanzielle Mittel bereitstellen, dem „Kurjer Czerwony" so viel Schmerzen bereitet haben?

Die S. P. D. an die Wähler.

Berlin. Der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands veröffentlichte im „Vorwärts" einen Aufruf, in dem allen Parteigenossen für die Disziplin bei der Reichspräsidentenwahl Dank und Anerkennung ausgesprochen wird. In dem Aufruf heißt es u. a.: Arbeit und Opfer seien nicht vergebens gewesen. Hitler sei geschlagen. Dem Faschismus sei der Sieg, den er schon in seinen Händen glaubte, entrissen worden.

Schluß mit dem System der nationalsozialistischen Volksvergiftung.

Das sei die Parole für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl am 10. April. „Schlagt Hitler. Darum wählt Hindenburg!" Hitler müsse am 10. April noch gründlicher geschlagen werden als am 13. März.

Die kommunistische Partei habe im Entscheidungskampf des 13. März durch Aufstellung einer aussichtslosen Zählkandidatur das Spiel Hitlers gespielt. Gemeinsam mit der Konterrevolution habe sie am 13. März eine schwere Niederlage erlitten. Das sei ihr verdientes Schicksal. Großes sei geleistet, aber weit Größeres sei noch zu tun.

Zum Schluß heißt es:

„Unsere faschistischen Gegner sind nicht endgültig geschlagen, solange ihre großkapitalistischen Geldgeber imstande sind, sie zu bezahlen.

Zerrüttende Krisen werden ständige Begleiterscheinungen der wirtschaftlichen Entwicklung bleiben, solange nicht

an die Stelle der kapitalistischen Anarchie eine Wirtschaftspolitik des Sozialismus getreten ist.

Darum hat die sozialdemokratische Fraktion im Reichstag Anträge eingebracht

zur Verstaatlichung der Schwerindustrie, zur Beschaffung neuer Arbeitsgelegenheit, zur Unterstellung der Banken und Kartelle unter die Aufsicht des Staates."

Die Sozialdemokratie zeigt den Weg aus Not und Elend zu einer höheren Gesellschaftsform, zu menschlicheren Zuständen. Der Druck der Massen muß dafür sorgen, daß dieser Weg endlich beschritten wird.

Die Nazis in Finanznöten.

Berlin, 18. März. Ueber Finanzschwierigkeiten der Nationalsozialistischen Partei wird bekannt, daß das Defizit Hitlers aus der Wahlpropaganda etwa fünf bis sechs Millionen Mark betragen soll. In Berlin soll Hitler Druckereirechnungen in der Höhe von zwei bis drei Millionen Mark schuldig geblieben sein. Von München aus hatten verschiedene Gauleitungen und Propagandastellen vor der Wahl die Weisung erhalten, unbekümmert um den Kostenpunkt, alles das zu bestellen, was sie für eine wirkungsvolle Propaganda notwendig erachteten. Offenbar hatte Hitler für den Fall des Sieges wieder auf große Subventionen der Schwerindustrie gerechnet. die aber vorläufig ausgeblieben sind.

Die verhetzte Nazi-Jugend.

In Hohenhameln hat sich ein Schüler des Landeserziehungsheimes, der 17jährige Untersekundaner Glahn, erhängt. Glahn, der Mitglied der Hitler-Jugend ist, hatte sich nach dem Bekanntwerden des Ergebnisses der Reichspräsidentenwahl zynisch über Hindenburg geäußert, von dem er sagte, daß er am besten beseitigt würde. Als er, von seinem Direktor zur Rede gestellt, seine Aeußerung aufrechterhielt, teilte ihm der Anstaltsleiter mit, daß er das Erziehungsheim verlassen müsse. Kurze Zeit darauf fand man Glahn erhängt auf.

Donau-Plan trifft auf Schwierigkeiten.

Paris, 18. März. Ministerpräsident Tardieu trifft heute vormittag in Paris ein, nach dem er den letzten Tag seines Genfer Aufenthalts zu einer Reihe von Besprechungen ausnützte, von denen die mit dem deutschen Wirtschaftssachverständigen in den Pariser Blättern besonders hervorgehoben wird. Man betont noch einmal, daß über die Arbeitsmethoden bezüglich der Vorbereitung des Donaubundes zwischen Frankreich und England volle Uebereinstimmung erzielt sei, während Italien und Deutschland eine auf alle 9 Mächte ausgedehnte Aussprache wünschten, um von vornherein ihre eigenen Interessen geltend zu machen.

In diesem Fall, so schreibt der außenpolitische Berichterstatter des „Journal", würden Deutschland und Italien sofort ihre Beteiligung an einem mitteleuropäischen Wirtschaftsabkommen verlangen. Nach Auffassung dieses Genfer Berichterstatters werden die Verhandlungen über diese Frage auch während der Osterfeiertage nicht ruhen. Ministerpräsident Tardieu soll vielmehr die Absicht haben, sich sofort nach seiner Rückkehr nach Paris wieder ans Werk zu setzen, um seinen Plan weiter zu verfolgen.

Bisher keine französisch-englische Einigung.

Paris, 18. März. Pertinax, der am Donnerstag im „Echo de Paris" gemeldet hatte, daß Tardieu und Sir John Simon sich über den Entwurf eines Einladungsschreibens an die 5 Donauländer zum Abschluß eines Zollbündnisses geeinigt hätten, ist heute genötigt, seine Meldung zu dementieren. Er berichtigt seine Nachricht dahin, daß in Wirklichkeit ein französischer und ein englischer Entwurf zu dem Einladungsschreiben bestehen, die in bezug auf den einzuschlagenden Weg voneinander abweichen. Während Frankreich verlange, daß die 5 Staaten unter sich allein verhandeln, wünsche England die Beteiligung der 4 Großmächte.

England ist grundsätzlich einverstanden, hat aber praktische Einwendungen.

London, 18. März. Wie der Pariser Berichterstatter der „Morning Post" von zuständiger Seite erfähr, entspricht die am Donnerstag nach Paris übermittelte Stellungnahme der englischen Regierung zu dem Tardieu-Plan der Haltung, die Außenminister Simon bei seinen letzten Pariser Besprechungen mit Tardieu eingenommen hat. Die englische Antwort gehe dahin, daß England dem französischen Plan grundsätzlich zustimme, bezüglich seiner praktischen Anwendung jedoch scharfe Einwendungen mache. England wolle sich nicht zu einem Abkommen bereit erklären, das Zugeständnisse an Paris mit sich bringe. Das geschehe aus Gründen, die mit den Beziehungen Englands zu den Dominien in Zusammenhang stehen. Die englische Regierung betone, daß zur Durchführung des Tardieu-Planes noch verwickelte Verhandlungen zwischen den betroffenen Regierungen notwendig seien, was den Bedürfnissen der Donauländer nicht Rechnung trage. London wünsche eine internationale finanzielle Zusammenarbeit, um den beteiligten Staaten Erleichterungen zu bringen.

Auf einem Frühstück der Vereinigung von Vertretern amerikanischer Zeitungen teilte Handelsminister Runciman nach einer Meldung der „Daily Mail" mit, daß England den französischen Vorschlägen für die Schaffung eines Donaubundes sympathisch gegenüberstehe. Es sei bereit, für einige Zeit seine Meistbegünstigungsrechte gegenüber den Nachfolgestaaten aufzugeben. Es wolle auch bei der Wiedergutmachung dessen, was in Mitteleuropa während des Krieges zerstört worden sei, in weitgehendem Maße entgegenkommen. Er deutete ferner an, daß auf der Weltreichskonferenz von Ottawa möglicherweise ein großer Plan zur Sprache kommen werde, der die Entwicklung der englischen Kolonien unter Mitwirkung der englischen Dominien vorsieht.

Frankreich ist bereit, den Donaustaaten Anleihen zu gewähren.

London, 18. März. Wie der Pariser Berichterstatter der „Morning Post" erfährt, soll Frankreich bereit sein, den Donaustaaten eine unmittelbare finanzielle Beihilfe in Form von kurzfristigen Anleihen zu gewähren. Die Empfänger müßten jedoch verstehen, daß es sich dabei nicht um eine Unterstützung, sondern um den Teil einer endgültigen Wiederaufbaupolitik handle und daß die Kreditgeber eine strenge Kontrolle über den Gebrauch der Kredite ausüben würden.

Die Bluthetze in Deutschland.

Aachen, 18. März. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde in der Nacht zum Donnerstag auf das Haus eines Nationalsozialisten in Baesweiler ein Sprengstoffanschlag verübt. Da die Sprengkapsel nicht in die Erde eingegraben war, wurde nur ein Kellerfenster aus dem Mauerwerk herausgerissen. Im Zusammenhang mit diesem Vorfall wurde ein Mann, der Mitglied des kommunistischen Kampfbundes gegen den Faschismus ist, festgenommen und nach Aachen ins Gefängnis gebracht.

Reichstags Zusammentritt am 12. April.

Berlin, 18. März. Der Reichstag soll am 12. April zusammentreten. Reichstagspräsident Löbe beabsichtigt, den Aeltestenrat kurz nach Ostern einzuberufen, um ihm einen entsprechenden Vorschlag zu unterbreiten. Bei seinem Wiederzusammentritt wird sich der Reichstag zunächst mit der Budgetberatung zu befassen haben.

Französisches Wahlgesetz mit bestehenden Grund ätzen angenommen.

Paris, 18. März. Die Kammer lehnte in einer Nachtsitzung mit 229 gegen 227 Stimmen die Hauptpunkte des Wahlreformgesetzes ab, das vom Wahlausschuß der Kammer nach der Ablehnung durch den Senat erneut eingebracht worden war. Die Artikel betreffend die Aufhebung des zweiten Wahlganges, den Wahlzwang und das Frauenwahlrecht wurden abgetrennt und nur der Text verabschiedet, der bereits vom Senat angenommen worden war.

Die Regierung hatte es diesmal vorgezogen, sich während der Aussprache lediglich der Form halber durch den Innenminister vertreten zu lassen, ohne in irgendeiner Weise in den Meinungsstreit einzugreifen, der zum Teil heftige Formen annahm.

Am frühen Morgen hat die Kammer die Debatte über die Wahlbestimmungen dadurch abgeschlossen, daß sie mit 152 gegen 111 Stimmen bei 263 Abstimmenden die Gesamtheit des vom Senat verteidigten Textes angenommen hat, der also keine Aenderung gegenüber den Wahlbestimmungen der vorausgegangenen Legislaturperiode vorsicht und textlich nur die Liste der Wahlkreise enthält.

Die Kammer vertagte sich dann um 5 Uhr früh auf nächsten Dienstag.

Im Senat kam es am Donnerstag wieder zu Kundgebungen von Frauenrechtlerinnen, die von der Tribüne des Hauses herab das Wahlrecht für die Frauen verlangten. Mehrere Zuhörerinnen unterbrachen den Redner durch Zurufe, so daß die Kammer sich wieder gezwungen sah, die Störerinnen der Polizei zu übergeben.

---

5 Personen im Auto ertrunken.

In Südwestfrankreich stürzte ein Auto mit 6 Personen in die Mündung des Garonne-Flusses. Nur einer der Insassen konnte gerettet werden, die übrigen 5 ertranken.

Die große Not.

In der Kilinskistraße 14 erlitt der 36jährige erwerbslose Antoni Pankiewicz infolge Hungers und Entbehrungen einen Schwächeanfall. Ein von Vorübergehenden herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Erkrankten Hilfe und ließ ihn nach der städtischen Krankensammelstelle überführen. (a)

Die obdach- und beschäftigungslose 24jährige Marjanna Stolarczyk erlitt gestern in der Brzezinskastraße infolge Hungers und Entbehrungen einen Schwächeanfall. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Erkrankten Hilfe und ließ sie mit dem Rettungswagen nach der städtischen Krankensammelstelle überführen. (a)

Die Flucht aus dem Leben.

Die Granicznastraße 9 wohnhafte Eugenie Lanek nahm gestern in ihrer Wohnung in selbstmörderischer Absicht Sublimat zu sich und zog sich eine heftige Vergiftung zu. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei der Lebensmüden eine Magenspülung vor und ließ sie in abgeschwächtem Zustande nach dem Radogoszczer Krankenhause überführen. — Im Torweg des Hauses Pilsudskistraße 63 wollte die 24jährige obdach- und beschäftigungslose Katarzyna Retelczyk sich das Leben nehmen und nahm Jodtinktur zu sich. Ein von Vorübergehenden herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei der Lebensmüden eine Magenspülung vor und ließ sie nach einem Krankenhause überführen. (a)

Der in der Wroblastraße 22 wohnhafte Arbeiter Antoni Korczak war seit längerer Zeit erwerbslos und geriet daher in große Not. Er beschloß, seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu bereiten. Die Verzweiflungstat wurde jedoch rechtzeitig bemerkt und der Lebensmüde aus der Schlinge befreit. (a)

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Jahr Festung für Plakatausklebung.

Am 22. Oktober v. J. bemerkte ein Josef Szymanski drei junge Männer, die in der Lutomierskastraße 22 an einem Zaun ein Plakat ausklebten, das kommunistischen Inhalt hatte. Szymanski folgte den Männern, die in der Cegielnianastraße 22 ein ähnliches zweites Plakat ausklebten. Als sich die Männer nun durch die Kilinskistraße nach der Wolborskastraße begaben, zeigte Szymanski sie einem Polizisten an, der nur einen von ihnen festnehmen konnte, während zwei entkamen. Im Polizeikommissariat wurde der Festgenommene als der 20jährige Lipa Pierowoznik festgestellt und gegen ihn ein Strafverfahren eingeleitet. Gestern stand Pierowoznik vor dem Bezirksgericht, das ihn nach Feststellung des Tatbestandes zu 1 Jahre Festungshaft verurteilte. (a)

Unappetitliche Späße.

Im Hause Tuszynskastraße 7 wurden die Einwohner dieses Hauses seit längerer Zeit durch böswillige Späße belästigt. In der Nacht wurden vor die Türen der Wohnungen Nachttöpfe mit Unrat ausgeschüttet und die Klinken der Türen mit Kot beschmiert. Längere Zeit konnte der Täter dieser böswilligen Späße nicht ermittelt werden, bis man schließlich am 5. Januar die Einwohnerin des Hauses Anna Kubiak nach längeren Beobachtungen als die Täterin der groben Späße entlarvte, worauf sie von der Polizei zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen wurde. Vorgestern hatte sich die Kubiak vor dem Stadtgericht zu verantworten, daß sie zu 100 Zloty Geldstrafe oder 14 Tagen Haft verurteilte. (a)

Hauptgewinne

der 24. Polnischen Staatslotterie.

5. Klasse. — 8. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

300 000 Zloty auf Nr. 135002.

5000 Zloty auf Nrn. 1645 10997.

3000 Zloty auf Nrn. 9642 10493 27098 45169 74476 85311 108926 120826 128512 136716.

2000 Zloty auf Nrn. 1425 5388 11854 17337 19139 20629 30531 35533 37607 44710 45807 55655 61507 71923 72134 74051 104259 105335 107243 108588 115802 121515 126511 135190 137246 148011 152504 153058 153517.

1000 Zloty auf Nrn. 799 7517 9957 13963 16498 19724 20353 27058 28875 35816 36065 37408 42247 42738 43933 46060 51282 61864 66189 67491 68344 71332 77848 80732 82291 83114 90787 94163 99693 104357 113511 113624 117226 129277 134692 139271 139719 141222 142044 144684 15094 159871.

500 Zloty auf Nrn. 21 188 807 1046 1053 2697 2797 2707 2745 5531 7033 7188 7298 8863 9272 10793 11650 13569 13723 14230 16841 16856 16865 17078 17494 18113 18379 20023 21096 23048 23671 23648 26041 27570 27870 28421 28868 29634 30306 33048 34036 36830 36856 37583 37958 38741 39452 40612 43711 43756 46721 47778 48516 48616 50917 52268 52345 52660 53518 53519 53870 54366 54693 55476 55511 55843 56174 58663 59243 63192 63996 64643 64745 64960 65165 65500 65972 66755 66778 66809 68270 68394 68624 69322 69351 69866 70481 72040 72060 72178 73326 74465 75119 75771 75822 76591 76685 76917 76999 77870 79551 80756 81129 82986 84075 85994 87757 88202 90754 90918 91595 93760 94677 95301 95925 97366 99827 99899 100143 100392 102590 102694 104542 104807 104016 105248 105892 107157 107997 109506 109745 112692 113060 115220 117008 118660 119093 119420 119551 119710 120787 121406 122039 122117 123321 123741 123985 124977 125179 125752 127272 127285 127404 128061 128675 129635 129940 130064 132032 132162 133093 133464 135158 135627 136320 137124 137287 137538 143153 143553 143681 143713 145699 145937 146243 146621 146802 146872 149082 150179 150763 153304 153404 153505 154464 154492 155100 156590 157147 157239 157726 158542 159748 159973.

Sport.

Sportkalender für heute und morgen.

Heute und morgen finden nachstehende Sportveranstaltungen statt:

Heute: Fußball: Sportplatz DOK um 15.30 — Gesellschaftsspiel Hakoah — Strzelecki Klub Sportowy.

Sportspiele: Sportsaal in der Drewnowska, 16.30 Uhr — Korb- und Netzballspiele zwischen JKP, Makkabi und YMCA.

Ping-Pong: Fortsetzung der Spiele um die Mannschaftsmeisterschaft.

Sonntag: Fußball: Sportplatz DOK, 11 Uhr vormittags — Meisterschaftsspiel LKS — L.Sp.u.T.V.; Sportplatz Wodna-Straße, 11 Uhr — Gesellschaftsspiel Touring — Makkabi.

Boxen: Saal Zjednoczone, 11.30 Uhr — Boxkampf Goplana (Hohensalza) — Zjednoczone.

Sportspiele: Turnhalle des Deutschen Gymnasiums, 11 Uhr vormittags — Zwischenschulspiele im Korb- und Netzball.

Ping-Pong: Fortsetzung der Mannschaftsmeisterschaft.

Vom Film.

Casino. „Westfront 1918". Der große Erfolg des Romans Johannsens „Die vier von der Infanterie" hat den hervorragenden Regisseur G. W. Pabst veranlaßt, einen Film zu drehen, in dem die realistische Schilderung von Kriegsepisoden diejenige des bekannten Films „Im Westen nichs Neues" übertrifft. Pabst hat nicht vor den brutalsten Bildern zurückgeschreckt, um aus dem Film ein tatsächliches Antikriegsdokument zu schaffen. Er liefert einige Episoden von großer Kraft und Plastik, die glänzend zusammengefügt sind und durch ihre Unmittelbarkeit und Wahrheit erschüttern. Stark ist das Spiel der vier Freunde — Gustav Fröhlich, Johann Möbis, Fritz Kampers und Claus Clausen. Hinsichtlich des Tons steht der Film auf der Höhe der Technik. Er ist der beste Kriegsfilm in der bisherigen Tonfilmproduktion.

Aus dem Reiche.

Wieder zwei Militärflugzeuge abgestürzt.

Eine Person getötet, zwei schwer verletzt.

Vorgestern war der Flugplatz in Warschau der Schauplatz eines furchtbaren Flugzeugunfalls. Das Militärflugzeug „Spad" stürzte kurz nach dem Start ab und ging in Trümmer. Der Benzintank explodierte hierbei, wobei das Flugzeug vollständig verbrannte. Der Flugzeugpilot Fähnrich Szurlej war auf der Stelle tot und konnte nur noch als verkohlte Leiche geborgen werden.

In Thorn ist am Dienstag ebenfalls beim Start ein Militärflugzeug abgestürzt. Die Piloten Sergeant Kubicki und Waronski erlitten schwere Verletzungen. Das Flugzeug wurde vollkommen zerstört.

Pabianice. Sitzung des Stadtrats. Die Sitzung des Pabianicer Stadtrats am Sonnabend nahm einen ziemlich stürmischen Verlauf. Schon zu Beginn fragte der Stw. Klajnman von der Fraktion der jüdischen Orthodoxen, warum im Zusammenhang mit den judenfeindlichen Plakaten, die in der Stadt ausgeklebt wurden, nichts unternommen werde. Stadtpräsident Orlowski erwiderte ihm jedoch darauf, daß dies Aufgabe der Polizei und nicht der Stadtverwaltung sei. Darauf wurden fünf Mitglieder des Aufsichtsrates der Kommunalen Sparkasse an Stelle der statutengemäß ausgeschiedenen gewählt, und zwar: Ruszewski, Gerson, Weinstein, Grabski, Mees und Wlazlowicz. Darauf wurde zur Beratung des Budgets geschritten. Der Referent wies darauf hin, daß die Finanzkommission sich gezwungen sah, die Gesamtsumme der Ausgaben des Haushalts 1932-33 um 26 000 Zl. auf 1 455 000 Zloty zu erhöhen und davon 10 000 Zl. zur Anfertigung des städtischen Regulierungsplans zu verwenden, um Ordnung in die Bauangelegenheiten der Stadtbewohner zu bringen. Auf Antrag der PPS wurden verschiedene Positionen im Budget erhöht. Die jüdischen Fraktionen beantragten die Aufstellung von Subsidien für jüdische Institutionen. Ihre Anträge wurden jedoch abgelehnt, worauf die Juden den Sitzungssaal verließen. Das Budget wurde sodann angenommen. Auf Antrag des Stw. Rakowski wurde beschlossen, das neuerbaute Schlachthaus, das gegenwärtig mit Defizit arbeitet, zu verpachten. Der Magistrat wurde mit der Führung der Verhandlungen betraut.

Tomaschow. Eine kommunistische Fahne wurde am Mittwoch von unbekannten Personen an den Telephondrähten in der Siedmiodomkistraße befestigt. Die „staatsgefährliche" Fahne wurde von der Polizei entfernt.

— Querfeldeinlauf. Heute findet in Tomaschow die Eröffnung der leichtathletischen Saison durch Veranstaltung eines Querfeldeinlaufs statt. An den Lauf werden sich heute Mitglieder fast aller leichtathletischen Verbände in Tomaschow beteiligen.

Sieradz. Furchtbarer Unfall während des Dreschens. Im Dorfe Jozefow, Gemeinde Szadek, Kreis Sieradz, war der 12jährige Feliks Kowalik, der Sohn des Hofbesitzers, beim Dreschen behilflich. Als er das Getreide einlegte, schob er auch ein Hindernis dazwischen. Als er dieses mit dem Fuß entfernen wollte, erfaßte die Maschine den Fuß und riß ihn bis zur Hüfte heraus. Der Knabe verlor sofort die Besinnung. Er wurde auf einen Wagen geladen und sollte in ein Krankenhaus überführt werden, doch verstarb er unterwegs. (p)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Heute Generalversammlung im Chr. Commisverein. Heute abend findet die ordentliche Generalversammlung des Christlichen Commisvereins statt. Dieses Jahr ist für den Commisverein besonders wichtig, schon allein dadurch, daß die Feier des 25jährigen Vereinsjubiläums bevorsteht. Darum ist der Besuch der heutigen Generalversammlung seitens aller Mitglieder notwendig.

Vom Männergesangverein „Concordia" werden wir gebeten an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß in Anbetracht des bevorstehenden Opern-Konzertes morgen, Sonntag, 10.30 Uhr vormittags eine außerordentliche Singstunde stattfindet. Außerdem wird aus bestimmten Gründen der nächste Vereinsabend von Montag auf Mittwoch verlegt. Die Herren Sänger werden dringend ersucht, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

„Das Licht um Mitternacht." Auf vielfachen Wunsch hat die Verwaltung des Jünglingsvereins zu St. Johannis beschlossen, morgen, Sonntag, den 20. März, um 7 Uhr abends, zum vierten und letzten Male das schöne vieraktige Volksstück mit Gesang und Musik „Das Licht um Mitternacht" von Frau Lisa Kühn aufzuführen. Was das Stück für Interesse hervorgerufen hat, zeugte der große Besuch, welchen der Jünglingsverein bei den Aufführungen zu verzeichnen hatte.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 19. März 1932.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
12.10 Schallplatten, 15.45 Börsenbericht, 16.10 Vortrag für Maturisten, 16.30 Schallplatten, 16,10 Vortrag über Marschall Pilsudski und die Staatsarbeit, 17.35 Musik für die Jugend, 18.05 Kinderstunde, 18.20 Jugendkonzert, 18.50 Verschiedenes, 19.30 Filmschau, 20 Am Horizont, 20.05 Polnische Musik und Soldatenlieder, 21.35 Vortrag: Josef Pilsudski als Schriftsteller, 21.50 Nachrichten, 22 Chonpins Werke, 23 Schallplatten nach Wunsch.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
11.15 Konzert, 14 Konzert, 15.20 Jugendstunde, 16.30 Unterhaltungsmusik, 18.15 Schubert-Musik, 20 Konzert zum Besten der Künstler-Altershilfe, 22.30 Tanzmusik

Königswusterhausen (938,5 kHz, 1635 M.).
11.30 Schulfunk, 14 Konzert, 14.50 Kinderbastelstunde, 15.45 Frauenstunde, 16.30 Konzert, 17.30 Für die Gesundheit, 19.30 Stille Stunde, 20 Konzert.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
13 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 17 Konzert, 18.40 Frauenstunde, 20 Konzert.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 Konzert, 13.20 Schallplatten, 15.20 Jugendbühne 17.40 Militärkonzert, 19 Juan Manen-Konzert, 20 Wohltätigkeitskonzert, 22.30 Tanzmusik.

Prag (617 kHz, 487 M.).
12.45 Konzert, 15.15 Lieder, 16.10 Musik, 18.25 Deutsche Sendung, 19.20 Lustiger Abend, 20.20 Lustiges Konzert, 21 Orchesterkonzert, 22.25 Bunter Abend.

Tagesneuigkeiten.

Am Sonntag Goethe-Feier.

In der Presse findet der Leser die Ankündigung von drei verschiedenen Goethefeiern. Am Sonntag, am Dienstag und am Ostermontag sollen diese Feiern stattfinden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß diese drei Feiern in die Tätigkeit des Goetheausschusses einbegriffen sind. Die Feier am Dienstag ist die sogenannte Hauptfeier des Ausschusses. Sie findet im Saale des Männergesangvereins statt. Der Ausschuß hat für diese Feier einige hundert namentliche Einladungen ausgesandt. Die Feier am Ostermontag veranstaltet der Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde für eine Mitglieder und Freunde, während morgen, Sonntag, der Deutsche Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt" die Goethefeier für seine Mitglieder und Freunde arrangiert hat, für welche keine namentlichen Einladungen ausgeschickt wurden.

Der Verein „Fortschritt" will es jedem ermöglichen, an einer würdigen Feier teilzunehmen. Deswegen wurden die Eintrittspreise niedrig gehalten. Das Programm dagegen ist selten schön, wie der Leser aus der Anzeige ersieht.

Von den Eintrittskarten ist der größte Teil bereits verkauft. Die übriggebliebenen Karten sind heute in unserer Geschäftsstelle erhältlich, morgen vormittags während der Generalprobe im Vereinslokale, Kilinskiego 145, und ab 4.30 Uhr im Festsaale, Konstantynowska 4.

Aufnahme der Saisonarbeiten im April.

Bekanntlich haben sich die Arbeiterverbände, in denen die Saisonarbeiter organisiert sind, wiederholt beim Magistrat darum bemüht, die Saisonarbeiten in diesem Jahre möglichst zeitig zu beginnen, um hierdurch den notleidenden Saisonarbeitern Verdienstmöglichkeiten zu verschaffen. Der Magistrat hat daraufhin über die Wiederaufnahme der Saisonarbeiten in den städtischen Gärten, an der Kanalisation usw. beraten und hierbei festgestellt, daß diese Arbeiten nicht früher als Anfang April in Angriff genommen werden können. Bei der Anstellung der Saisonarbeiter sollen zunächst die am meisten bedürftigen Arbeiter berücksichtigt werden. Die weitere Aufnahme von Saisonarbeiten an der Kanalisation und der Ausbesserung des Straßenpflasters sollen erst Mitte April oder Anfang Mai in Angriff genommen werden. (a)

Aenderung der Sätze der Wegebausteuer von mechanischen Fahrzeugen.

Der Verband der Autobusbesitzer und Autodroschkenbesitzer wurde davon in Kenntnis gesetzt, daß der Ministerrat auf Antrag des Arbeitsministeriums die Sätze der Wegebausteuer für mechanische Fahrzeuge in dem Projekt der Novelle zu dem Wegebausteuergesetz wie folgt geändert hat: 1) von Privatautos 40 Zloty für jede 100 Kilogramm Eigengewicht, ohne Rücksicht auf das Gewicht des Autos. Die progressive Steigerung der Steuer im Verhältnis zur Zunahme des Eigengewichts soll abgeschafft werden; 2) von Autotaxen 35 Zloty für jede 100 Kilogramm Eigengewicht; 3) von Autobussen 36 Zloty für jede 100 Kilogramm Eigengewicht; 4) von Lastautos oder Traktoren 32 Zloty für jede 100 Kilogramm Eigengewicht; 5) von Lastautos, die zu Verdienstzwecken benützt werden, 40 Zloty für jede 100 Kilogramm Eigengewicht; 6) von einem Motorrade 50 Zloty jährlich und 8) von einem Motorrade mit Anhängewagen 75 Zloty jährlich. Die Wegesteuer erhöht sich um 100 Prozent, wenn die Bereifung der Wagen aus Eisen besteht, und um 50 Prozent, wenn die Bereifung aus Hartgummi besteht. Ueber das Projekt der Novelle entwickelte sich in dem Verbande der Autobesitzer eine lebhafte Aussprache, wobei verschiedene Aenderungen beschlossen wurden, die dem Arbeitsministerium eingesandt werden sollen. (a)

Für Herabsetzung der Mieten, der Strom- und der Straßenbahnpreise.

Gestern fand in Lodz eine gemeinsame Konferenz aller in Lodz bestehenden Vereinigungen und Organisationen statt, die vom Mieterverein „Lokator" organisiert worden ist. Zugegen waren Vertreter von etwa 100 Verbänden und Vereinigungen. Der Zweck der Konferenz war, eine auf großer Grundlage aufgebaute Aktion zur Herabsetzung der Mieten in neuen und alten Häusern, der Fahrpreise auf der Straßenbahn und zur Einführung von Vergünstigungsfahrscheinen für Personen einzuleiten, die sich zur Arbeit begeben. Vertreten waren u. a. folgende Verbände: Bezirkskommission der Klassengewerkschaften, die 24 Fachverbände vereinigt, Verband der Handels- und Büroangestellten, Verband der Staatsemeriten, Verband der Kriegsinvaliden, Arbeiter-Wohnungsgenossenschaft „Naprzod", Verband der Kommunalangestellten und der gemeinnützigen Betriebe, Kartell der Fachverbände, Verband der polnischen Lehrer, Verband der jüdischen Lehrer usw.

Zum Versammlungsleiter wurde der Vorsitzende des „Lokator" Konrad Urbach und zum Schriftführer Salski gewählt. Die Referate über Herabsetzung der Mieten wurden vom Vorsitzenden der Wohnungsgenossenschaft Josef Endrich und von Franciszek Helinski über Herabsetzung der Straßenbahnpreise gehalten. Anschließend entwickelte sich eine sehr lebhafte Aussprache, während die vom „Lokator" aufgestellten Forderungen gutgeheißen wurden.

Aus der Mitte der Versammelten wurden vier Personen gewählt, die mit der Verwaltung des „Lokator" zusammenarbeiten sollen. Sodann wurde eine Entschließung gefaßt, welche folgende Forderungen enthält. Die Versammelten beschließen:

1. Sich in der Angelegenheit der Mieten in alten und neuen Häusern mit einer Denkschrift an die maßgebenden Regierungsstellen mit der Forderung zu wenden, auf dem Wege eines Dekrets oder einer Verordnung die Mieten in alten Häusern um 25 Prozent und in neuen Häusern um 40 Prozent herabzusetzen.

2. Sich an die Verwaltung des Lodzer Elektrizitätswerks mit der Forderung zu wenden, die Pachtgebühren für die Uhren aufzuheben und innerhalb von mindestens 15 Tagen keine Zuschläge zu den nichtentrichteten Rechnungen zu erheben.

3. Sich an die Verwaltung der Lodzer Straßenbahngesellschaft wegen Herabsetzung der Fahrpreise um 20 Prozent und Einführung von Vergünstigungsfahrscheinen für die arbeitende Bevölkerung zu wenden. Diese Vergünstigungsscheine sollen für zwei Fahrten täglich gelten und wöchentlich einen Zloty kosten. Ferner soll die Straßenbahndirektion das einmalige kostenlose Umsteigen einführen.

3. Sich an die maßgebenden Stellen wegen Aufhaltung der Zwangsaussiedlungen solcher Mieter, die arbeitslos sind.

Diese Entschließung wird in einer allpolnischen Mietertagung vorgelegt werden, die am 19. und 20. März in Warschau stattfindet. Zu dieser Tagung wird sich eine besondere Abordnung begeben. (p)

Schwerer Unfall eines Arbeiters auf dem Eisenbahngleis.

In der Nähe des Dorfes Retkinia bei Lodz fand gestern ein Streckenwärter auf dem Eisenbahngleis einen bewußtlosen Mann auf, dem von einem Eisenbahnzug beide Beine abgefahren wurden. An den Ort des Unfalls wurde unverzüglich ein Arzt der Rettungsbereitschaft und die Polizei gerufen. Es konnte festgestellt werden, daß es sich um den in Retkinia wohnhaften Lodzer Arbeiter Stefan Marciniak handelt, der in der Steinertschen Fabrik beschäftigt war. Der schwerverletzte Marciniak ging aus der Arbeit auf dem Eisenbahngleis nach Hause und wurde von einem aus Kalisch kommenden Eisenbahnzuge überfahren. Der Schwerverletzte wurde in das Bezirkskrankenhaus überführt. (a)

Die Verdienstvollen . . .

Im Rahmen der heutigen Feier des Namenstages des Marschalls Pilsudski wird der Wojewode Jaszczolt eine größere Anzahl verdienstvoller hiesiger Bürger mit dem Goldenen Verdienstkreuz auszeichnen. Auf der Liste dieser Ausgezeichneten befinden sich u. a. der Vizepräsident der hiesigen Industrie- und Handelskammer Heinrich Biedermann, ferner die Industriellen Dr. Bruno Biedermann, Robert Geyer und Heinrich Grohmann, Frau Helena Kijenska, die Inhaberin und Leiterin des Musikkonservatoriums, und der Direktor der Krankenkasse Eugenjusz Lopuszanski. (ag)

Ostereier für die armen Schulkinder.

Vom Komitee zur Unterstützung der armen Volksschulkinder wurden an 16.000 arme Volksschulkinder Pakete, bestehend aus Wurst und Eiern, zu den Osterfeiertagen verteilt. Jedes Kind erhielt zwei Eier und ein Viertel Kilo Wurst. (a)

Einbruchsdiebstahl in eine Arbeitslosenküche.

In die Freiküche für Arbeitslose in der Mlynarskastraße 9 brachen in der Nacht zum Freitag Diebe ein und stahlen 22 leere Säcke, eine Maschine zum Fleischmahlen sowie andere Kleinigkeiten, die zusammen nur einen geringen Wert darstellen. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: M. Kasperkiewiczs Erben, Zgierska 54; J. Sitkiewiczs Erben, Kopernika 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; W. Sokolewicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rychter und B. Loboda, 11-go Listopada 86.

Ein Zeichen der großen Not.

Große Zunahme der Exmissionsklagen.

In letzter Zeit laufen im Stadtgericht massenweise Exmissionsklagen von Hausbesitzern gegen Bewohner ihrer Häuser ein, die infolge der Erwerbslosigkeit die Wohnungsmieten nicht bezahlen können. Die meisten Klagen um Exmission der Mieer stützen sich auf Nichtbezahlung der Wohnungsmieten und werden vom Stadtgericht im Falle der Erwerbslosigkeit des Mieters nicht berücksichtigt. Die schuldigen Wohnungsmieten werden vom Gericht in Raten zerlegt, um den in Not geratenen Erwerbslosen die Möglichkeit zur Bezahlung der Rückstände zu geben. (a)

Das blonde Märchen

Roman von Emmy Schenk

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[4

…, den 12. Juli…

Was ist schmerzlicher, was ist furchtbarer, als eine solch qualvolle Liebe zu erdulden, die mich den Begriff Besitz und Entsagung zu gleicher Zeit kennenlernen ließ? Besitz, weil er mir in der Stunde, da er bei mir ist, ganz und gar gehört. Ich liebe ihn tief und rein, mit jener, tiefen allgewaltigen Liebe, die über alles erhebt, die Gefahren und Abgründe nicht sieht, sondern darüberschwebt mit jenem sieghaften Bewußtsein: Du bist mein! Ich liebe dich, nur dich allein. Ich weiß, daß du mein Schicksal bist, das sich unaufhaltsam erfüllt, mir zum Unglück. Und daß ich dich dennoch liebe, daß ich dir dennoch meine Jugend, mein Leben, meine Seele gab, das ist die Ueberwindung alles Menschlichen, daran erkenne ich die Größe meiner Liebe, daß ich meinen Stolz verbannte, daß ich alle streng behüteten Grundsätze zerstörte um meiner Liebe willen.

Und dennoch: Es kommen Stunden, und deren ach so viele, wo mein Herz sich windet in bitterer Qual, wo es aufschreit vor Schmerz, das wild zuckende, kleine Ding, wo mir die Ungeheuerlichkeit des Geschehens mein Bestes nimmt, was ich besaß: den Frieden meiner Seele. Das ist etwas Schreckliches, diese Unruhe im Herzen, dieses unendlich wehe Gefühl doppelter Einsamkeit.

Wenn wir uns dann wiedersehen und es ist, als gehörten wir zusammen, schweigt das Weh, um später wieder heiß und stark aufzulodern, als ob es mich verzehren wollte. Nannte ich eben meine Liebe nicht Ueberwindung? Gewiß, aber sie kostet mich mein Herzblut.

Dazwischen frißt sich noch, wie ein ekles Tier, der Zweifel an seiner Liebe in meine Seele. Hat er mir nicht oft genug gesagt: Ich liebe nur dich allein? Und dennoch, wenn ich ihn bei der anderen weiß, die ein Recht auf ihn hat, dann Herrgott, dann sage es mir, ob ich nicht zweifeln muß. Was weiß ich, was ihn an jene bindet, von der er sagt, daß er sie haßt? Ich fühle es, er kann nicht los von ihr. Hab' ich denn das Recht, dies Rätsel zu lösen? Ich will es nicht, wenn mir der Zufall nicht hilft.

So bin ich und so leb' ich heute, nachdem ich weiß, daß er bald zurückkommt und mit einer Lüge mir gegenübertritt. Draußen glüht die Sommersonne, so heiß, als wollte sie alles versengen, wie diese unglückliche Liebe mein Herz versengt. Ich denke mit Grauen an die mondhellen, schwülen Sommernächte, in denen ich schlaflos grüble und immer wieder bei dem Punkt anlange: Warum? Warum? Ich weiß, daß diese unglückselige Liebe meinem Leben die Richtung gibt, ich weiß, daß dies der große Wendepunkt ist in meinem Leben, von dem ich als Kind schon träumte. Jetzt ist die Stunde da, und ich koste Glück und Leid bis in die kleinste Einzelheit.

Weshalb zürne ich ihm nicht? Weshalb schreie ich ihm nicht ins Gesicht: Feigling! Ich kann das nicht. Neben der großen Unfaßbarkeit des Ganzen lebt in mir das tiefe Verstehen für den Zusammenhang. Trotz aller Liebe ist er eben nicht das Ideal, von dem die Frau schwärmt, der in einer solchen Lage ungesäumt entscheidet: Dich oder keine! Das Leben ist ein töricht Ding, alle Illusionen zerflattern wie Rauch. Wirklichkeit ist das Leben, rauhe, unbarmherzige, nüchterne Wirklichkeit. Und mit dieser Wirklichkeit muß man kämpfen und dafür sorgen, daß man in dem Kampfe Sieger bleibt, sonst wäre das ganze, törichte Leben umsonst gelebt. Mensch sein, heißt Kämpfer sein. Herrgott, gib mir Kraft und mein altes, trotziges „Ich will!" zurück, mit dem ich allen Gefahren und Versuchungen widerstand. Laß mich wieder fest werden und das grenzenlose Leid bezwingen, das mich unglücklich macht. Und es wird! Es muß! So grausam kann kein Schicksal sein, daß es Wunden schlägt und nicht wieder heilen läßt…

* * *

Sie hatte lange überlegt, ob sie zu dem verabredeten Zeitpunkt zu dem Wiedersehen sich einfinden sollte. Er mußte jetzt schon zwei Tage in der Heimat sein. Wo verbrachte er die Zeit? War er in seinem Elternhause oder bei seiner Braut? Ihr Stolz bäumte sich auf. Nein, nicht! Und dann schlich sich in alle Bitterkeit wieder der Wunsch, zu sehen, wie er die Komödie ausspielen würde, wie er die Art seines Handelns auslegen wollte.

So kam ein herrlicher Sommerabend heran. Amira im weißen Kleide, den hellen Mantel umgeworfen, schritt mit blassem Gesicht durch die Baumreihen. Würde er schon da sein? Der Vollmond hing so groß und glänzend dort oben, die Welt war so zauberhaft schön. Je mehr sie sich der Bank näherte, je schleppender wurden ihre Schritte. Da stand er, an einem Baum gelehnt. Bei ihren leichten Schritten fuhr er herum. Mit einem Jauchzen streckte er ihr beide Hände entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Aufstand irregulärer chinesischer Truppen

Ortschaften in der Mandschurei besetzt. — Die Aktion ist gegen die japanfreundliche Regierung gerichtet.

Schanghai, 18. März. Mehrere tausend Mitglieder zählende chinesische Banden, bestehend aus irregulären Truppen, erstürmten am Donnerstag die Stadt Petuna, die etwa 160 Kilometer südwestlich von Charbin liegt. Die Bande ist im Besitz von Artillerie und Maschinengewehren. Sie hat in den Straßen der Stadt Schützengräben ausgehoben. Auch Mukden selbst ist von der Bande bedroht, die bereits eine Reihe von Ortschaften in der Nähe der Stadt besetzt haben. Sie haben dort die Flaggen der mandschurischen Republik heruntergerissen und die Beamten abgesetzt oder gefangengesetzt. General Tsaitingkai, der bisherige Oberbefehlshaber der chinesischen Truppen in Schanghai soll in der Mandschurei eingetroffen sein und versuchen, die Banden zu organisieren. In verschiedenen Städten sind eine Reihe von Richtern und anderen Beamten zurückgetreten mit der Begründung, daß sie nicht unter der neuen Regierung zu dienen wünschten.

Peking, 18. März. Bei Tientsin überfielen die Wachtmannschaften eines in voller Fahrt befindlichen Expreßzuges die Reisenden und plünderten den ganzen Zug vollkommen aus. Die Soldaten, die den Zug gegen Raubüberfälle schützen sollten, hatten kurz nach der Abfahrt aus Tientsin ihren Offizier erschossen. Auf Reisende, die sich widersetzten, schossen die Soldaten. Ein Reisender wurde getötet und zwei schwer verwundet. Nach der Plünderung ließen die Soldaten den Zug halten und flüchteten.

Japans Kriegskosten.

Tokio, 18. März. Die japanische Regierung hat heute eine Inlandanleihe in der Höhe von 87 500 000 Yen zu fünf Prozent bei einem Emissionskurs von 86,40 aufgelegt. Die Laufzeit der Anleihe beträgt fünfzig Jahre und dient der Finanzierung derMilitäroperation in China.

Schwierigkeiten bei Festlegung des französischen Haushaltsplanes.

Paris, 18. März. Finanzminister Flandin sprach am Donnerstag vor dem Finanzausschuß der Kammer über den neuen Haushaltsplan. Er gab zu, daß dieser Plan nicht das Gleichgewicht zwischen Ausgaben und Einnahmen herstelle, bat aber doch um dringende Verabschiedung. Der ehemalige Finanzminister Cheron forderte Flandin auf, die französische Oeffentlichkeit über den wahren Sachverhalt aufzuklären, da das sonst die Abgeordneten in ihren Wahlreden tun und hierbei die Sonderinteressen ihrer Parteien berücksichtigen würden. Der Finanzausschuß beschloß, den Generalberichterstatter zu beauftragen, von der Tribüne des Senats herab klares Licht hinter die Kulissen der Haushaltsberatungen zu bringen. Aus dem Finanzgesetz sollen ferner diejenigen Artikel entfernt werden, die neue Ausgaben nach sich ziehen würden.

Der russisch-französische Nichtangriffspakt.

Gewisse Punkte für Frankreich unannehmbar. — Wiederaufnahme der Verhandlungen nach Ostern.

Der französische Ministerpräsident Tardieu hatte am Donnerstag in Genf eine Aussprache mit dem russischen Außenkommissar Litwinow.

Die Genfer Sonderberichterstatter der Pariser Blätter betonen in diesem Zusammenhang, daß Litwinow sich in erster Linie über den Stand der Frage des russisch-französischen Nichtangriffspaktes erkundigt habe.

Ministerpräsident Tardieu habe erklärt, daß er noch keine Zeit gehabt habe, sich eingehend mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen, daß ihm aber schon jetzt gewisse Punkte dieses Vorschlages für Frankreich unannehmbar schienen. Tardieu habe Litwinow schließlich versprochen, die ganze Angelegenheit des Nichtangriffspaktes, die Rußland kürzlich auch mit Polen und Rumänien abgeschlossen habe, nach der Wiederaufnahme der Verhandlungen in Genf, nach Ostern, eingehend zu behandeln.

Aus Sowjetrußland.

Noch fünf Jahre Lebensmittelkarten.

Moskau, 18. März. Der Volkskommissar für Ernährung, Mikojan, hielt in Murmansk eine große politische Rede über die Lage in der Sowjetunion. Er erklärte, daß die Regierung der Sowjetunion bestrebt sei, die Lebensmittelkarten abzuschaffen und die Beschaffung von Lebensmitteln auf normalem Wege wieder in die Höhe zu bringen. Leider müsse man mit der Abschaffung des Kartensystems noch bis zur Durchführung des zweiten Fünfjahresplans warten. Bis dahin müßten die Arbeiter und Bauern der Sowjetunion zum „Wohle des Vaterlandes" Opfer bringen.

Neue Massenverhaftungen.

Leningrad, 18. März. Amtlich wird gemeldet, daß die GPU. 44 Personen wegen angeblicher Sabotage und Spekulation mit staatlichem Eigentum verhaftet habe. Sie werden vom Kollegium der GPU. abgeurteilt werden. Vier Verhafteten droht die Todesstrafe.

Unzufriedenheit mit den Reichspräsidentenwahlen.

Moskau, 18. März. Moskauer Blätter befassen sich bei der Besprechung des Ergebnisses der Präsidentenwahl in erster Linie mit dem geringen und unter den hiesigen Erwartungen gebliebenen Zunehmen der kommunistischen Stimmen. „Prawda" sagt, das ungenügende Resultat zeuge davon, daß die Zunahme des kommunistischen Einflusses hinter den objektiven Möglichkeiten zurückgeblieben ist.

Englische Maßnahmen gegen den Boykott in Indien.

London, 18. März. Die englischen Verwaltungsbehörden wollen in Britisch-Indien energische Maßnahmen gegen den Boykott englischer Waren erwägen. Es wird geplant, den gesamten Baumwollhandel in Bombay unter amtliche Aufsicht zu stellen. Außerdem soll, wie dies schon während des Krieges geschah, ein Teil der Geschäfte enteignet werden. Diese Geschäfte will man dann durch Beauftragte der britischen Regierungsbehörden führen lassen.

Kehraus in Genf.

Genf, 18. März. Mit der Sitzung eines technischen Unterausschusses der Budgetkommission, die heute nachmittag stattfand, ist der erste Abschnitt der Abrüstungskonferenz zu Ende gegangen. Der größte Teil der Delegierten hat Genf bereits verlassen. Die deutsche Delegation fährt am Sonnabend nach Berlin zurück. Botschafter Nadolny reist auf direktem Wege nach Ankara.

Spanien will Baumwolle anbauen.

Madrid, 18. März. In Spanien soll Baumwolle angebaut werden, die in einer Verordnung des spanischen Landwirtschaftsministers bestimmt wird. Das für diese Baumwollpflanzungen notwendige Kapital soll zur Hälfte vom Staat und zur Hälfte von der spanischen Industriebank zur Verfügung gestellt werden. Ebenso wird der Staat für die notwendigen Maßnahmen zur Verarbeitung der Baumwolle sorgen.

Amerika will seine Weizen- und Baumwollvorräte los werden.

Washington, 18. März. Das Farmamt beabsichtigt mit Unterstützung der Regierung auf den Weltmärkten die teilweise aus den letzten Jahren herrührenden großen amerikanischen Weizen- und Baumwollvorräte unter Dumping abzustoßen. Der Kongreß soll ersucht werden, die nötigen Mittel für die Finanzierung des Weizen- und Baumwollverkaufes an Europa, besonders an Deutschland, bereitzustellen. Bereits in den nächsten Tagen wird der Vertreter des Farmamtes in Europa eintreffen, um Verhandlungen über die Verkäufe aufzunehmen.

Sind die Vereinigten Staaten bankrott?

Washington, 18. März. In einer Rede im Abgeordnetenhaus behauptete der demokratische Führer Rainey (Illinois), die amerikanische Nation sei bankerott. Der Bundeshaushalt müsse unter allen Umständen ausgeglichen werden, da die Vereinigten Staaten sonst im Sommer die größte Panik erleiden würden, die irgendein Land jemals erlebt habe. Der Fehlbetrag im amerikanischen Haushalt sei so groß, wie noch nie. Die Rede Raineys drehte sich im wesentlichen um die sogenannte Verkaufssteuer, die 595 Millionen Dollar einbringen soll und die das Rückgrat der Vorlage über die zusätzlichen Einnahmen in Höhe von über eine Milliarde Dollar bildet. Rainey erklärte im Zusammenhang hiermit, daß die Regierung täglich 7,8 Millionen Dollar zusetze. Ihr Kredit sei zerstört. Die Bundesgehälter müßten herabgesetzt werden.

Amerika gegen ausländische Schauspieler

Washington, 18. März. Präsident Hoover hat heute nachmittag ein Gesetz unterzeichnet, wonach ausländische Schauspieler auf amerikanischen Bühnen nicht mehr auftreten dürfen. Ausnahmen dürfen lediglich bei jenen Kräften von internationalem Ruf zugelassen werden. Durch diese Maßnahme werden die ausländischen Schauspieler den allgemeinen Einwanderungsbestimmungen unterworfen.

Die Söhne des ehem. spanischen Diktators vor einem Kriegsgericht.

Die Söhne des verstorbenen spanischen Ministerpräsidenten Primo de Rivera und einer ihrer Freunde sind wegen Beleidigung eines Generals vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen die Angeklagten, die Reserveoffiziere sind, Degradierung unter Zubilligung mildernder Umstände.

Aus Welt und Leben.

Kinodramatik des Alltags.

Zwei Rivalen scheiden aus dem Leben.

Eine Eifersuchtstragödie, wie geschaffen für die Verfilmung, fand kürzlich in der nordfranzösischen Stadt Aubervilliers mit einem dramatischen Selbstmord ihr blutiges Ende. Im Januar hatte die Frau des Chauffeurs Lucien Dubarle mit ihren beiden Kindern ihr Heim verlassen, um mit ihrem Liebhaber, einem Mann namens Raguigne, zusammenzuleben. Vergebens bemühte sich der betrogene Ehegatte, die Frau zur Rückkehr zu bestimmen. Es blieb ihm nur die Hoffnung, daß die launische Gattin auch ihres Liebhabers bald überdrüssig sein und zurückkommen werde. Auch in dieser Hoffnung sah er sich getäuscht, und so verabredete er, des langen Wartens müde, mit Raguigne eine Zusammenkunft in einem Restaurant. Die Aussprache verlief indessen ergebnislos und man kam überein, daß einer von beiden aus der Welt verschwinden müsse. Dubarle zog ein langes Messer aus der Tasche, und die schreckgelähmten Gäste des Restaurants erwarteten mit Angst die Weiterentwicklung, ohne daß einer den Mut gefunden hätte, einzuschreiten. Dubarle legte das Messer auf den Tisch, riß Weste und Hemd auf und rief: „Dort ist mein Messer und hier meine Brust, stoß zu!". Raguigne ergriff auch wirklich das Messer, und sein Gegner erwartete mit geschlossenen Augen den Todesstoß. Da nichts erfolgte, öffnete Dubarle die Augen und sah mit Entsetzen, daß sein Nebenbuhler in einer Blutlache zu seinen Füßen lag. Er neigte sich über den Sterbenden mit den Worten: „Raguigne, ich vergebe Dir!". Dann griff auch er zum Messer und stieß es sich in die Brust. Jetzt erst entschlossen sich die Anwesenden zur Hilfeleistung, aber es war schon zu spät. Mit den an den herbeigerufenen Polizisten gerichteten Worten: „Die Schuld trage ich. Laßt Dubarle in Frieden!" verschied Raguigne.

Der Brand der böhmischen Kohlengrube dauert an.

Der Brand im böhmischen Kohinor-Schacht dauert noch immer an. Die Generaldirektion der Kohlenwerke teilt mit, daß kaum noch Aussicht bestehe, die in der Grube eingeschlossenen 8 Bergleute zu retten. Dennoch werden die Rettungsarbeiten mit aller Kraft fortgesetzt. Die Arbeiten zur Eindämmung des Feuers werden noch einige Tage in Anspruch nehmen.

Die Zentraldirektion der Brucher Kohlenwerke AG. veröffentlichen eine eingehende Darstellung über den Grubenbrand auf dem Kohinoor-Schacht. Draus geht hervor, daß am Fuße des Schachtes, an welchem sich die 8 vermißten Bergleute befinden müssen, sich eine Explosion von Grubengasen ereignet hatte. Dadurch war jede Möglichkeit genommen, die 8 Bergleute lebend zu retten, weshalb weitere Rettungsversuche aufgegeben wurden. Die Abdämmungsarbeiten, die in fieberhafter Tätigkeit fortgesetzt werden, haben den Zweck, die Arbeitsstelle für 1200 Menschen zu erhalten. Der Brand hat jedoch um sich gegriffen und dürfte erst heute nacht vollständig abgedämmt sein.

Tod eines polnischen und italienischen Bergarbeiters.

Wie aus Lille gemeldet wird, sind in der französischen Kohlengrube von Fresnes an der Schelde ein polnischer und ein italienischer Arbeiter durch einen Stolleneinsturz eingeschlossen worden. Nach 36stündiger Arbeit ist es noch nicht gelungen, beide Arbeiter zu befreien.

Der Aetna wieder in Tätigkeit.

Der Hauptkrater des Aetna ist wieder einmal in starker Tätigkeit. Der Rand eines der Auswurfkegel hat sich etwa um drei Meter gesenkt. Der Leiter des Aetna-Observatoriums ist der Ansicht, daß es sich nur um eine Wiederholung der Tätigkeit des Aetna vom letzten Herbst handelt. Er hofft, daß der Vulkan sich darauf beschränken wird, die glühende Lava bis zum Hals emporzudrücken und dann wieder abzuklingen.

Auf „heißem Boden" gelandet.

Der amerikanische Pilot Dorbant landete nach gefährlichem Fluge über Alaska auf dem Gipfel des tätigen Vulkans Aniyak. Bisher dürfte noch nie ein Flugzeug auf so „heißem Boden" niedergegangen sein. Dorbant und sein Begleiter machten wichtige photographische Aufnahmen von Eruptionen.

Eine Ratte legt den Verkehr lahm.

Vor einigen Tagen wurde der gesamte Straßenbahnverkehr von Neapel durch eine plötzliche Unterbrechung des Starkstroms eine volle Stunde lahmgelegt. Wie die Untersuchung ergab, hatte sich eine Ratte in eine Transformatorenkabine eingeschlichen und hatte hier Kurzschluß verursacht.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Chojny. Sonnabend, den 19. März, um 7 Uhr abends findet eine Vorstandssitzung statt.

Nowo-Zlotno. Leseabende. Jeden Donnerstag von 7 bis 9 Uhr abends finden im Parteilokal, Cyganka 14, Leseabende statt, an die sich eine freie Aussprache anschließt. Zum Vorlesen gelangen sozialistische Diskussionsschriften. Auch Nichtmitglieder, die Interesse daran haben, sind zu den Leseabenden eingeladen.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater Heute 4.30 Uhr „Herr Geldhab", 8.30 Uhr „Kampf"
Kammer-Theater Heute 9 Uhr „Dziewczyna i hipopotam"
Populäres Theater, Ogrodowa 18: Heute 4.15 Uhr „Kreidekreis", 8.15 Uhr „Morgen schönes Wetter"

Capitol: Trader Horn
Casino: Westfront 1918
Corso: Hai-Tang. — Wüstenpiraten.
Grand-Kino: Die Zukunftsehen
Luna: Fräulein Witwe
Odeon und Wodewil: Männer und Frauen
Oświatowe: Kain — Das Lied des Caballero
Palace: Urteilt selbst
Splendid: Das Jahr 1914
Rakieta: Der Kuß des Frühlings
Przedwiośnie: Der blaue Engel
Uciecha: Die Aussätzige

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl Abendmahl — P. Wannagat; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Schmidt; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Gottesdienst — P. Wannagat. Gründonnerstag, 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Wannagat. Karfreitag, 6 Uhr Gottesdienst nebst hl Abendmahl — P. Wannagat; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl Abendmahl — P. Schmidt; 3 Uhr nachm Liturgischer Gottesdienst — P. Wannagat; 5 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Kotula.

Evang.-luth Diakonissenanstalt, Polnocna 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst.

Die Amtswoche hat Herr P. Wannagat

Johannis-Kirche. Heute. Sonnabend, 10.15 Uhr Galagottesdienst — P. Dietrich. Sonntag, 9 Uhr Jugendgottesdienst — P. Doberstein; 9.30 Uhr Beichte 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl Abendmahl — P. Dietrich. 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — im Missionssaal — P. Wojak. 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Dietrich; 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Dietrich; 6 Uhr Gottesdienst — P. Doberstein. Mittwoch, 10 Uhr Abendmahlsgottesdienst für die konfirmierte Schuljugend der Mittel und der Volksschulen — P. Dietrich. Gründonnerstag, 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Dietrich; 3 Uhr Prüfung der Konfirmanden der ersten Abteilung — P. Dietrich; 8 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Doberstein. Karfreitag, 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Dietrich: 3 Uhr Liturgischer Gottesdienst — P. Doberstein; 6.30 Uhr Jugend- und Kindergottesdienst — P. Dietrich. Sonnabend, 10 Uhr „Am Grabe Jesu". Andacht — P. Dietrich.

Bethaus Radogoszcz Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Jungto.

Gemeindesaal Zgierska 162. Sonntag, 2 Uhr Kindergottesdienst; 4 Uhr Evangelisation. Dienstag, 7.30 Uhr Passionsandacht. Donnerstag, 8 Uhr Jungfrauenstunde

---

Matthäi-Kirche. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl Abendmahl — P. Löffler. 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Berndt; von 3.30 bis 5 Uhr werden die Taufen vollzogen — P. Petznik. 4.30 Uhr Festgottesdienst, 10. Stiftungsfest des Frauenbundes. Gründonnerstag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl Abendmahl — P. Berdt. Karfreitag, 5 Uhr Hauptgottesdienst — P. Petznik.

Chojny. Sonntag, 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Petznik.

Missionsverein „Bethel", Nawrot 36. Sonntag 5.15 Uhr Predigtgottesdienst. Montag 7.30 Uhr „Tabea"-Verein. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde.

Ev.-luth Freikirche, St. Pauli Gemeinde, Podlesna 8 Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Maliszewski 2.30 Uhr Kindergottesdienst. Karfreitag. 10 Uhr Gottesdienst mit hl Abendmahl — P. Maliszewski.

Zubardz, Rusa 6. Sonntag, 3 Uhr Gottesdienst — P. Bodamer.

St. Petri Gemeinde, Nowo-Senatorska 26 Sonntag. 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Bodamer. Karfreitag, 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Lerle.

Kirche in Ruda Pabianicka. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl Abendmahl in Rokicie — P. Zander; 3 Uhr Kindergottesdienst in Ruda und Rokicie. Donnerstag, 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit hl Abendmahl in Rokicie — P. Zander. Karfreitag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl Abendmahl — P. Zander.

Chr. Gemeinschaft in Ruda-Pabianicka, Betsaal Neu-Rokicie. Sonntag, 9 Uhr Gebetsversammlung; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124. Sonntag, 4.30 Uhr Predigt. Dienstag. 8 Uhr Bibelstunde.

Für Israeliten: Montag und Donnerstag, 7 Uhr Bibelstunde. Sonnabend, 5 Uhr Evangelisation.

Das Lesezimmer ist täglich von 4 Uhr nachm. an geöffnet

Ev. Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 10 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — Pfr. Preiswerk. Montag bis Donnerstag je 8 Uhr Lesen der Leidensgeschichte. Karfreitag, 3 Uhr Feier der Todesstunde Jesu — Pfr. Preiswerk, 8 Uhr Abendsegen

Konstantynow, Dluga 14. Karfreitag, 6 Uhr Predigt — Pfr. Preiswerk.

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt — Pr. Hildner. Gründonnerstag, 5 Uhr Abendmahlsvorbereitung — Pred. Hildner. Karfreitag, 6 Uhr Feier der Todesstunde Jesu — Pred. Hildner.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Jordan; 4 Uhr Sonntagsschulfeier — Pred. Fehlhaber. Montag, 7.30 Uhr Gebetsversammlung. Karfreitag, 10 Uhr Passionsgottesdienst — Pred. Fehlhaber.

Rzgowska 43. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Wenske; im Anschluß Jugendverein. Dienstag, 7.30 Uhr Gebetsversammlung. Freitag, 10 Uhr Passionsgottesdienst.

Baluty, Aleksandrowska 60. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst und Taufe — Pred. Fester. 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Jordan. Karfreitag, 10 Uhr Passionsgottesdienst.

Chr. Gemeinschaft, Kopernika 8. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 4.30 Uhr weibl. Jugendbundstunde; 7.30 Uhr Evangelisation für alle (mit Chorgesang).

Prywatnastr. (Matejki 10). Sonntag, 8.30 Uhr Gebetsstunde 10.30 Uhr Knabenstunde; 3 Uhr Passionsfeier

Baluty, Brzezinska 58. Sonntag, 7.30 Uhr Evangelisation für alle.

Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 9 Uhr Gebetstunde. 3 Uhr Evangelisation für alle.

Aleksandrow, Bratuszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr Gebetstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Radogoszcz, Ksiendza Brzuski 49. Sonntag 8.30 Uhr Gebetstunde 2 Uhr Kinderstunde. 4 Uhr Evangelisation für alle. Montag 7.30 Uhr Bibelstunde.

Zgierz, Pilsudskiego 53. Sonntag, 3 Uhr Evangelisation für alle.

Evangelisch Christen, Lontowa 1a. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — Pred. Krakiewicz; 2.30 Uhr Sonntagsschule 4 Uhr Evangelisation (polnisch) — Pred. Krakiewicz. Karfreitag, 10 Uhr Weihestunde — Pred. Bartknecht-Berlin